№ 6207. Montag, 8. August. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.



Preis pro Quartal 1 Rb. 15 Sgr. Auswärts 1 Rb. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 9. Aug., 11¾ Uhr Vorm.

Berlin, 8. Aug. (Officielle militärische Nachricht.) **In der Nacht vom 7. zum 8. Aug. sind keine Nachrichten von der Armee beim Generalstabe eingetroffen.**

Paris, 7. August, Nachmittags. Der Ministerrath in Permanenz. Rouher und Schneider sind nach den Tuilerien berufen. Die Kaiserin Eugenie ist Morgens 5 Uhr hier eingetroffen und erließ folgende Proclamation: „Franzosen! Der Beginn des Krieges ist für uns ungünstig gewesen, unsere Waffen haben eine Schlappe (echec) **erlitten. Seien wir fest gegenüber dem Unfall, beeilen wir uns ihn gut zu machen. Möge es unter uns nur Eine Partei geben, der alle Franzosen angehören, nur Eine Fahne, die unserer nationalen Ehre voranwehen möge. Ich komme in Eure Mitte; treu meiner Mission, meiner Pflicht, werdet Ihr mich als die Erste bei jeder Gefahr sehen, wo es gilt, die Fahne Frankreichs zu vertheidigen. Ich beschwöre alle guten Bürger, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Diese zu stören, wäre nichts anderes, als mit den Feinden conspiriren. (gez.) Eugenie." — Die Proclamation des Ministerrathes schließt, nach Reproduction der bekannten Nachrichten: „Angesichts der ernsten Nachrichten ist unsere Pflicht uns vorgezeichnet. Wir appelliren an den Patriotismus und die Energie Aller. Die Kammern sind berufen aus Dringlichkeitsgründen. Paris ist in Vertheidigungszustand gesetzt. Um die Ausführung der militärischen Vorbereitungen zu erleichtern, erklären wir den Belagerungszustand. Keine Schwäche! Keine Zersplitterung! Unsere Hilfsmittel sind immense, kämpfen wir und das Vaterland wird gerettet sein."**

Sämmtliche hier anwesenden Deputirten versammeln sich Abends in dem Saale des Gesetzgebenden Körpers, um sich für die neue Session zu organisiren.

Die zweite Ausgabe des „Journ. officiel" publicirt verschiedene Telegramme Napoleons aus Metz, welche die Niederlage Mac Mahons und Frossards constatiren.

Paris, 7. August, Abends. Der Gouverneur Baraguay-d'Hilliers hat folgende Proclamation erlassen: „Die Erklärung des Belagerungszustandes überträgt auf mich alle diejenigen Machtbefugnisse, welche nothwendig sind für die Aufrechterhaltung der Ordnung in der Hauptstadt. Ich rechne auf den Patriotismus der Einwohnerschaft und der Nationalgarde. Jede Ansammlung von Menschen wird untersagt."

Angekommen 7. August, 11¼ Uhr Nachts.

Paris, 7. August Mittags. Paris ist in Belagerungszustand erklärt, die Kammern sind zum 11. August einberufen.

Nach einem Telegramm der „Kölnischen Zeitung" aus Saarbrücken war der Erfolg bei dem gestrigen Gefecht größer als man erwartete. Die Bagage und die Zeltlager von zwei französischen Divisionen sind in unsern Händen. Forbach ist von uns besetzt.

Angekommen 7. August, 7 Uhr Abends.

Berlin, 7. Aug. Nach weiteren offiziellen Berichten waren im gestrigen Gefechte bei Saarbrücken die 13., 14. und 16. Division engagirt. Letztere Beiden hatten nach heftigem Kampfe den Feind auf Forbach zurückgeworfen; die 13. Division war über Völklingen vorgegangen, hatte Rösseln genommen und Abends mit ihrer Tête Forbach erreicht. (13. Division: Westphälische Inf.-Regimenter No. 13, 15 und 55 und hannoversches Füsilier-Regt. No. 73. 14. Division: Niederrheinisches Füsilier-Regt. No. 39 [Düsseldorf], 1. und 2. hannöversches Inf.-Regt. No. 74 und 77 und westphälisches Inf.-Regt. No. 53. 16. Division: Rheinische Inf.-Regimenter No. 29 [Coblenz], No. 69 [Trier] und No. 70 [Saarlouis] und hohenzollernsches Füsilier-Regt. No. 40 [Trier]).

Mainz, 7. Aug., Vorm. 9 Uhr. (Offiziell.) An den General v. Hanenfeldt. Nachstehende Telegramme über das Gefecht bei Saarbrücken am 6. August sind eingegangen:

1) Heute von Mittag bis nach anbrechender Dunkelheit lebhaftes und sehr heftiges Gefecht zwischen Saarbrücken und Forbach. Die 14. Division engagirte das Gefecht, wurde dem sich verstärkenden Feinde gegenüber successive durch 3 Bataillone, 1 Batterie der 16. Division, 3 Bataillone, 2 Batterien und Kavallerie der zweiten Armee unterstützt. Die Höhe von Spicheren, südlich des Exerzierplatzes, wurde erstürmt, der Feind auf Forbach zurückgeworfen. Während dieser Zeit war die 13. Division über Völklingen vorgegangen, hatte Rösseln genommen und gegen Abend mit ihrer Tête Forbach erreicht. General v. François todt, sehr viele Verwundete. Viele Gefangene von verschiedenen Regimentern des Frossard'schen Corps. Die Zahl ist noch nicht festzustellen. Ich habe das Commando übernommen.

v. Steinmetz.

2) Theile der 1. Armee gegen Corps Frossard im Gefecht, 5. Division und Theile der 6. in dasselbe eingegriffen, schwerer blutiger Kampf. Position der Franzosen bei Spicheren und auf dem Kreuzberge erstürmt. Beim Einbruch der Dunkelheit war der Sieg für uns vollständig entschieden. Generallieutenant v. Alvensleben.

Auf Befehl: v. Verdy.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 7. Aug., früh. (Ueber Amsterdam.) Bis Mitternacht fehlten alle Nachrichten von Mac Mahon. Die Spannung unbeschreiblich, nirgends bestimmte Nachrichten. — Das „Journal officiel" beschränkt sich auf die Meldung: General Frossard ist im Rückzuge begriffen, Details fehlen. Es erscheint fast, bemerkt das amtliche Blatt des Kaiserreichs, der Feind will uns auf unserem Territorium eine Schlacht anbieten. „Es würde dies große strategische Vortheile für uns haben."

— 7. Aug., Vorm. Officiell wird bisher über die gestrigen Ereignisse gemeldet: Mac Mahon hat seine zuerst eingenommene Linie verlassen und sich zurückgezogen, nachdem der Feind in einer Reihe von Engagements beträchtliche Streitkräfte entfaltet hatte. — Das Corps Frossard hat von zwei Uhr Nachmittags an bis 6 Uhr im Kampf gestanden und hat sich dann in guter Ordnung zurückgezogen. Einzelheiten über den Verlust fehlen noch. „Die Truppen sind voller Elan. Die Situation ist nicht bedrohlich, allein der Feind steht auf unserem Gebiete und die größte Kraftanstrengung ist erforderlich, eine Schlacht ist bevorstehend."

Mainz, 6. Aug., Nachm. 7 Uhr. An 500 französische Kriegsgefangene trafen heute, von einer Abtheilung Bayern eskortirt, hier ein und wurden im Festungsgraben beköstigt. Unter denselben befanden sich 1 Major, 2 Hauptleute, 11 Offiziere, eine Marketenderin. Der größte Theil der Gefangenen wurde nach München, eine kleinere Abtheilung nach Berlin auf Militär-Eisenbahnzügen dirigirt.

London, 6. Aug. Die Journale „Economist" und „Spectator" befürworten auf das Entschiedenste die schleunigste Erlassung eines Ausfuhrverbotes für Waffen und Munition jeder Art. — Ein großes französisches Panzerschiff passirte heute Morgen Dover ostwärts steuernd.

Kopenhagen, 7. Aug. Der Großfürst-Thronfolger von Rußland traf heute Nachmitag in Helsingör ein.

Florenz, 6. Aug. „Opinione" und „Independenza" so wie andere Blätter treten den Insinuationen einzelner österreichischer Zeitungen, daß Italien Oesterreich zum Kriege treibe, mit aller Entschiedenheit gegenüber. Italien wünsche aufrichtigst keine Verallgemeinerung des Conflictes, nicht Italien werde es sein, welches die Verantwortlichkeit zu tragen haben würde, wenn der Krieg sich verallgemeinere.

Der zweite deutsche Freiheitskrieg.

Brighton, den 3. August.

Die Politik des Kriegs ist so wichtig, daß sie immer seine Seele bleibt und über sein Schicksal entscheidet. Wir dürfen weder uns, noch den Feind, noch unsere Bundesgenossen verkennen.

Wir sind die deutsche nationale Revolution; der Feind ist der Bonapartismus; unsere Bundesgenossen sind die Republikaner.

Wir haben etwas Beträchtliches für die Vereinigung der Nation gethan. Dieses Werk war aber nur halb vollbracht. Dem Kriege von 1866 fehlte die Volksbewegung. Diese Volksbewegung hat uns nun der räuberische Ueberfall des bonapartistischen Frankreichs nachträglich beschert und — unsere nationale Revolution ist gemacht. Wir haben sie nun erstens zu vertheidigen und dann zu constituiren.

Diese Wohlthat — alle Parteien in Deutschland zu Einem großen Werk zu verbrüdern — hat der Feind, die bonapartistische Regierung in Paris, uns sehr wider sein Erwarten und wider seinen Willen erwiesen; das Uebel hingegen, den Krieg, den Coup d'état gegen uns, haben wir offenbar der nur halb gelungenen Empörung der Franzosen gegen den Bonapartismus zu verdanken, dies dürfen wir nicht vergessen. Eine gelungene Revolution wäre nothwendig Entwaffnung gewesen, denn sie mußte ja die Militärtyrannei stürzen.

Der falsche Smerdes will nun Waterloo rächen und dadurch die Armee beschäftigen, die zum Theil gegen ihn gestimmt hat und der Nationaleitelkeit der „großen Nation" genügen, um sich aus der wackeligen Lage, die das Plebiscit durch das ungünstige Votum der Armee und der Städte geschaffen hatte, zu retten und seine sogenannte Dynastie zu befestigen, die französische Nation aber in der Knechtschaft zu erhalten.

Das ungeheure Attentat gegen unsre und die europäische Sicherheit ist zugleich wieder ein Verbrechen gegen die Freiheit der Franzosen. Eine Unthat erzeugt immer die andere. Dadurch werden also — sehr wider ihren Willen und wider ihren Geschmack — die Republikaner unsere Verbündeten. Die betrunkne Soldateska und die erkauften Verräther, die sie anführen, diese blutigen Schlächter von den Boulevards des 4. Decembers 1851, stehen uns gegenüber. Sie erwarteten, auch uns unbewaffnet zu finden, sie wollten uns in der Uneinigkeit überfallen. Sie finden aber ein ganzes Volk in Waffen und sind endlich vor die richtige Schmiede, vor die Deutschen gerathen.

Versetzen wir uns in die Lage der vernünftigen und gesetzlich gesinnten Franzosen, so muß es ihnen unendlich peinlich sein, bei dem Ehrgeiz und der Tapferkeit, die sie besitzen, daß sie nicht im Stande gewesen sind, allein mit ihrem Tyrannen und dieser Bande von Wegelagerern fertig zu werden.

Einer sagte vor Jahren zu mir: „Wir stehen an der Spitze der Civilisation, wir sind ein großes Volk und seufzen unter einer Regierung von Verbrechern; und was sie zusammenkettet, ist dies, daß sie's alle wissen, daß sie das Schaffot verdient haben."

Von diesem Auswurf der Nation, der sie tyrannisirt, ist das Aergste bekannt. Rochefort und viele kühne junge Männer haben es ihnen in die Zähne geworfen. „Alle Bonapartes sind Meuchelmörder!" schrieb Rochefort nach der Ermordung Noirs durch den Prinzen Peter Bonaparte; und für diese historisch bewiesene Wahrheit wurde er von den Richtern dieser Regierung in's Gefängniß gesetzt, der prinzliche Mörder aber freigesprochen. Wie bald hat die öffentliche Meinung von ganz Europa auch das Härteste unterschrieben, was Rochefort und die übrigen Republikaner von diesem Bastard-Bonapart gesagt haben, dessen Existenz selbst eine Lüge und dessen ganze Laufbahn ein Attentat um das andere ist.

Die Existenz dieser bewaffneten Rotte ist eine Schande für Frankreich, die Existenz derselben an seiner Spitze hat sich von Anfang an als ein unerhörtes Verderben für Frankreich und als eine Gefahr für Europa und die Freiheit Amerika's erwiesen; England verdankt dem grundsatzlosen Staatsmann Lord Palmerston die Allianz mit diesem Frankreich. Die intelligente Bevölkerung der französischen Städte und der Theil der Armee, der republikanisch gestimmt hat, — beide sind mit dem Kriege nicht zu blenden. Sie müssen jetzt mehr als je auf den Sturz ihrer Verbrecherregierung bedacht sein und sie können's uns nur verdanken, daß wir ihnen noch einmal, wie bei Belle alliance, gegen ihren Tyrannen zu Hilfe kommen.

Ich sehe für sie keine andere Rettung, als die möglichst schnelle Befreiung von Paris und Lyon und die Errichtung einer Regierung, welche der Usurpation ein Ende macht, die Armee auflöst und mit uns Deutschen Frieden schließt.

Weil wir in diesem Bonapartismus unsere Gefahr gefunden haben, weil er gegen uns denselben Ueberfall versucht hat und nach Kräften ausführt, den er mit seinem Coup d'état bei Nacht und Nebel gegen die Republik unternahm, so ist die Niederwerfung dieses europäischen und französischen Hochverräthers das gemeinsame Interesse Deutschlands und des gesetzlich gesinnten Frankreichs.

Wir dürfen es nie vergessen, daß wir diesen Verbündeten haben, wenn er auch immerhin noch nicht gleich hervortritt, und daß dieser zweite deutsche Freiheitskrieg ein viel klarerer Revolutionskrieg ist, als der Krieg von 1813 und 1815.

Wir wollen jetzt nicht nur Ein Volk werden, sondern wir wollen es bleiben; wir wollen auch nicht blos militärisch, sondern eben so sehr politisch und bürgerlich Ein Volk d. h. ein freies Gemeinwesen bilden.

Diese Ziele gehen weit über Alles hinaus, was uns 1815 erreichbar war; wenn wir aber mit den befreiten Franzosen auf gleichem Fuß verhandeln und es von vornherein aufgeben, ihnen eine Regierung aufzudrängen, die sie nicht selbst eingesetzt, so beseitigen wir damit auch die National-Rivalität.

Ich fürchte nicht für einen Phantasten gehalten zu werden. Die letzte Bewegung (von 1869) zeigte klar genug, wie Ledru Rollin sich ausdrückte: „Zwischen Bonaparte und dem Gericht stand nur noch die Armee!" Und als sie gestimmt hatte, war es nur noch die Dummheit und die heilige Einfalt vom Lande, die ihn mit ihren Stimmzetteln stützte. Schlagen wir die Armee, so fällt das Schicksal der Nation wieder in die Hände der intelligenten, gesetzlich gesinnten Bevölkerung; und Friede und Gesetz werden das Prinzip, anstatt daß es jetzt Krieg, Betrug und verbrecherische Gewalt sind.

So lange noch die Waffen entscheiden, giebt es für uns freilich nur Eine Fahne, die Fahne des Vaterlandes. Wir wissen nicht, wie und wo unsere natürlichen Bundesgenossen eingreifen werden. Wir **sind** eins und müssen eins bleiben. Frankreich aber muß sich nothwendig in sich theilen, wenn es der Mitschuld an der December-Regierung und der Aechtung durch Europa entgehen will, welche dem allgemeinen Anschluß Frankreichs an dieses Unternehmen seiner gesetz- und gewissenlosen Regierung nothwendig folgen muß.

In Deutschland ist 1866 die Revolution gelungen und constituirt, wenn auch nur mangelhaft; in Frankreich hingegen ist die Revolution offenbar mißlungen und unterdrückt, die Constitution gestürzt, der Geist der Nation beleidigt.

Diese französische Contrerevolution will nun die deutsche Volksbewegung der nationalen Wiedergeburt stören. Pillnitz liegt 1870 in Paris. Wo es seine Champagne finden wird, wissen wir noch nicht, werden es aber bald erfahren.

Arnold Ruge.

Danzig, den 8. August.

„Das Instrument ist scharf und schneidig." Diese Worte des Königs bewahrheiten sich immer mehr. Und es wird von der Meisterhand eines genialen Operateurs geführt, wollen wir hinzusetzen. Die Ereignisse gehen im Sturmschritt. Wer zweifelhaft sein konnte, ob der Tag von Weißenburg mehr als ein großes Recognoscirungsgefecht gewesen, den hat die Action von Wörth belehrt, daß unsere Armeen sich auf dem Vormarsch befinden, um, den Feind vor sich hertreibend, auf französischem Boden zur Hauptschlacht sich zu concentriren. An und für sich betrachtet nehmen diese Vormarschkämpfe bereits die Dimensionen größerer Schlachten an, weil man heute eben mit so ungeheuern Massen operirt; ihrer sonstigen Bedeutung nach sind sie ebensowenig entscheidend wie die Heldentage von Nachod, Skalitz, Münchengrätz, denn noch steht die eigentliche Entscheidungsschlacht bevor. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß der Feind sich zu derselben auf der Linie Thionville, Metz, Nancy mit der Mosel in der Front aufstellen und dort die Unsrigen erwarten werde. Weitere Vormarschkämpfe könnten, da aus den Depeschen nicht zu ersehen ist, ob der Feind seinen Rückzug fortsetzt, noch bei Forcirung der Vogesenpässe, vielleicht in der Nähe von Pfalzburg, der

Hauptschlacht voraufgehen. Der Armee Mac Mahons scheint ihre Aufgabe, den Kronprinzen vor den Vogesen festzuhalten und die Vereinigung Mac Mahons mit den Heerkörpern, welche die Saar heraufziehen, nicht gelungen zu sein, falls wir uns in den kurzen Andeutungen richtig zurechtfinden. Irren die Nachrichten nicht, so sind alle französischen Truppenmassen bereits nordwärts gezogen, um sich mit dem Gros zu vereinigen; von Mac Mahon, der in Straßburg und dem Corps Canroberts, welches in der Reserve stehen sollte, wissen wir das positiv, von dem VII. Corps, welches unter Douay in Belfort stationirt, vermuthen wir es, weil ein Brief aus Basel uns benachrichtigt, daß in jener Gegend höchstens noch 8000 Mann stehen und Bürgerwachen im Lande den Dienst versehen.

Man will Nachrichten haben, das Leboeuf und Mac Mahon sich über den Feldzugsplan nicht hätten einigen können, sie sind persönlich zum Kaiser gefahren um den entscheiden zu lassen. Das vielleicht erklärt mit das sonst unbegreifliche Zögern der Franzosen. Jeden Tag erwartete man den Einmarsch der zum Sprunge bereiten Corps von Chalons, bis der Aufmarsch der deutschen Truppen begann, und den Feind zur Defensive nöthigte. Als anderen Grund der Verzögerung giebt man an, daß die Franzosen erst seit dem 3. d. Feldrationen erhalten konnten, bis dahin erhielten die Soldaten einen Franc pro Tag für Selbstverpflegung, weil das franz. Verpflegungswesen bis dahin völlig im Argen lag. Unausrottbar scheint auch die alte französische Sünde der Leichtfertigkeit bez. des Vorpostendienstes zu sein. Douay hier sowohl wie Frossard an der Saar müssen völlig überrascht worden sein, so daß sie Zelte und Lager den Unsrigen überlassen mußten. Der größere Sieg bei Wörth muß die Franzosen furchtbar zersprengt haben, denn selbst die Adler, welche weit hinter der Front geborgen werden, mußten sie unseren Händen lassen.

Der Vormarsch des Kronprinzen mit seinen glänzenden Detailsiegen giebt nicht nur Proben wunderbarer Tapferkeit und Ausdauer, sondern zeichnet sich ebenso durch die sichere und geniale Führung aus. Doch glauben wir, daß hier vorläufig entscheidende Erfolge nicht zu erringen sind. Der Hauptstoß konnte nur an der Saar erfolgen, dort mußte entschieden werden, ob die Pfalz oder Lothringen das Kriegstheater werden wird. Und deshalb hat das energische Vordringen der ersten Armee über Saarbrücken hinaus eine so hohe Bedeutung. Wir mußten wissen, daß dem erprobten Schlachtschwert des alten Steinmetz ein Hauptstreich zugedacht war. In einer Reihe verwegener Angriffe, wie sie der kühne General so sehr liebt, wurden die Höhen am linken Saarufer genommen, der Feind nicht allein zum Lande hinaus, sondern bis auf Forbach zurückgeworfen, der Sieg auch auf dieser Linie allgemein, de Failly, der mit dem V. Corps in Bitsch stehen sollte und sich dort wahrscheinlich mit Mac Mahon vereinigt hat, entweder abgeschnitten oder zum Rückzuge gedrängt; der Kriegsschauplatz ist erst durch diese herrliche Action definitiv in Feindesland verlegt. Die Franzosen haben dieser Reihe von Niederlagen auf der ganzen Operationslinie gegenüber nur die eine Chance, durch die bevorstehende Hauptschlacht das Verlorene einzubringen; behalten sie Kopf und klaren Sinn, so müßten sie, wie es die Oesterreicher bei Sadowa thaten, alle Kräfte für diese eine große Entscheidung zusammenfassen. Im Moselthale dürfte um die Geschicke des Kaiserreichs der letzte Kampf geführt werden. Wir sorgen uns nicht um seinen Ausgang.

Nach den eben von Paris eingegangenen Depeschen scheint es dort den Behörden nicht mehr möglich gewesen zu sein, die Unglücksschläge zu verheimlichen. Wir müssen constatiren, daß die Kundgebung der Niederlage mit mehr Ruhe, Aufrichtigkeit und Würde erfolgt ist, als wir sie der Dame Eugenie und ihrem Freunde Gramont nach allem Vorhergegangenen zutrauen durften. Die Verhängung des Belagerungszustandes über die Hauptstadt ist ein Beweis des geringen Vertrauens der Regierung auf ihre eigne Sicherheit. Die Veröffentlichungen vom Tage vorher über die Weißenburger Gefechte ließen an solche, heute vielleicht schon unfreiwillige, Aufrichtigkeit nicht glauben. So hieß es damals: „Die Brigade Pelle wurde bei Weißenburg durch bayerische und preußische Reiterei überrumpelt, einige mit Reinigung der Feldkessel beschäftigte Compagnien Turcos gefangen. Die Gefangenen wehrten sich mit Messern. Pelle stürzte zu Fuß an der Spitze des ersten Zuavenregiments gegen die Feinde, welche bereits die Gewehrpyramiden und Zelte der Avantgarde erobert hatten. Douay stürzte mit dem zehnten Jägerbataillon in den Kampf und warf die feindliche Cavallerie mit dem Bajonnet zurück und fesselte den Angriff durch Chassepot- und Geschützfeuer zwei Stunden. Mac Mahon rettete herbeieilend die Division Douay." Und ferner: „Die offizielle preußische Depesche, welche die ungeheure numerische Ueberlegenheit der überfallenden Preußen constatirt, hat einen günstigen Eindruck hervorgebracht." Eine Depesche des „Gaulois" beziffert unsern Verlust auf 7000 Mann. Das Telegramm, durch welches der König von Preußen von dem Kampfe bei Weißenburg benachrichtigt wurde, ist so gefaßt: „Blutiger, beklagenswerther Sieg!"

Stand es schon früher um die Allianzen Napoleons ziemlich zweifelhaft, so wird jetzt wohl noch weniger davon die Rede sein können. Aber mit dem ersten preußischen Erfolge scheint an der Donau die alte Eifersucht wieder fieberhaft erregt zu werden. Man treibt im Cabinet des Herrn von Beust wirklich, wie es sich anläßt, eine Politik nach Sonnenschein und Regen, bestimmt von den Gelüsten und Wallungen des Augenblicks. Als die Franzosen Saarbrücken besetzt hatten, ward fest und heilig die strengste Neutralität versichert. Heute verlautet bereits wieder, daß an der „maßgebenden" Stelle eine Intervention gegen Preußen projectirt wird. Das „Fremdenblatt" erklärt, es müsse um jeden Preis verhindert werden, daß einer der kriegführenden Staaten eine übermächtige Stellung in Europa gewinne. Die amtliche „Linzer Ztg." sagt: „Es können während des blutigen Drama's Chancen eintreten, für welche sich Oesterreich die volle Freiheit der Action bewahren muß. Die Hegemonie Preußens wäre nur ein Vorspiel für eine neue Demüthigung Oesterreichs, für die Niederhaltung aller seiner politischen und staatlichen Kräfte; dagegen sich zu wahren, ist die erste Pflicht der Regierung und der Bevölkerung." Und selbst die „A. A. Z." raisonnirt über die Politik des buntscheckigen Kaiserstaates: „Die Lage Oesterreichs wird mit jedem Tage bedenklicher, und die Aufrechthaltung seiner Neutralität — dieses frommen Wunsches der friedliebenden Bevölkerung — wird immer schwieriger. Oesterreich befindet sich heute zwischen einem doppelten Drucke: dem französisch-italienischen und dem russisch-südslavischen. Frankreich hätte sich vielleicht mit der Neutralität Oesterreichs begnügt, wenn Süddeutschland sich nicht am Kampfe betheiligt hätte; so ist ihm aber mit unserer Neutralität nicht gedient. Wird es geschlagen, so braucht es nothwendig den Beistand einer großen Militärmacht." Das Alles braucht uns aber in der That herzlich wenig zu beunruhigen. Graf Bismarck, der die Liebenswürdigkeit, Klugheit und männliche Characterstärke des Herrn v. Beust sicherlich besser kennt, als wir, hat unsere Grenzen nach Oesterreich hin vollständig unbewehrt gelassen. Nicht etwa weil er irgend einer Versicherung des Wiener Reichskanzlers traut, sondern weil er fest davon überzeugt ist, daß das zerfallende Donaureich factisch zu ohnmächtig ist, um in diesem Augenblicke uns irgendwelche ernstliche Verlegenheiten zu bereiten. Erzherzog Albrecht mag rüsten oder nicht, das wird uns hoffentlich heute ebenso wenig kümmern, als in dem Momente, wo wir den Frieden schließen werden, einzig und allein nach unseren Intentionen und Bedürfnissen.

✻ **Berlin**, 7. Juli. Nach der amtlichen Publication des „Staatsanzeigers" betragen die Zeichnungen zur norddeutschen Bundesanleihe nur etwas über 68 Millionen. Es bedurfte der freudigen und erhebenden Aufregung, welche die gleichzeitig eintreffenden Nachrichten von dem Siege unserer Heldensöhne auf dem Schlachtfelde hier hervorrief, um das schmerzliche Gefühl über diesen Mißerfolg im Innern zurückzudrängen. Der „Patriotismus der Deutschen", an welchen der Finanzminister appellirte, ist im Inlande nicht stark genug gewesen um den ganzen Betrag der Anleihe zu decken, während die einzige Berliner Börse hunderte Millionen an anderen Speculationspapieren, Amerikanern, Rumäniern 2c. seiner Zeit sofort untergebracht hat. Ein Geldplatz wie Berlin, der mit Recht als einer der ersten der Welt bezeichnet wird, müßte auch in Zeiten wie die jetzigen die Macht haben, auf solch einen Appell an den Patriotismus mit der erforderlichen Vernehmlichkeit zu antworten, eine Probe seiner Kraft zu geben, wenn es gilt, dem Vaterlande in Gefahr beizustehen. Wie die Betheiligung sich auf einzelne Bevölkerungsgruppen vertheilt, ist genau nicht zu ersehen, doch hören wir allgemein glaubwürdig versichern, daß auch der große Grundbesitz sich fast gar nicht durch Zeichnungen betheiligt hat. Unsere kleinen Herren, die sonst in erster Linie das Vaterland zu stützen prätendiren, haben sich hier ziemlich passiv verhalten.

— Die ersten gefangenen Franzosen kamen gestern Abend auf der Verbindungsbahn hier durch, um nach Ihrer Provinz befördert zu werden. Der Zudrang des Publikums längs der Bahnlinie und besonders auf den beiden Bahnhöfen war ungeheuer, doch verhielt sich dasselbe ruhig und gemessen. Die Soldaten waren kleine braune lebhafte Kerle in ziemlich verschossenen Uniformen, die neugierig umherguckten und die dargebotenen Speisen mit großem Verlangen entgegennahmen. Turkos waren wenige darunter, diese sahen fast aus wie die Mohren. Morgen soll ein zweiter größerer Transport durchpassiren.

— Der „Staats Anz." enthält folgendes Telegramm des Bundeskanzlers aus Mainz, vom 4. d., an das auswärtige Amt. „Der Bundeskanzler hat seiner Zeit Türr auf Wunsch des Kaisers Napoleon empfangen, von ihm mündliche, von besser accreditirten Agenten schriftliche Mittheilungen, die zur Veröffentlichung bereit stehen, entgegengenommen, aber niemals weder schriftlich noch mündlich eine Antwort gegeben. Türr wurde von französischer Seite von Hause aus als politisch unzuverlässig und nur militärisch verwendbar bezeichnet. (gez.) Bismarck." (Vorstehendes Telegramm bezieht sich auf eine, im Wiener „Tageblatt" veröffentlichte Auseinandersetzung des mit dem Prinzen Napoleon in nahen Beziehungen stehenden General Türr, welche aus Unterredungen des Grafen Bismarck mit Türr im Jahre 1866, die angebliche Bereitwilligkeit Bismarcks, Frankreich freies Spiel Belgien und Luxemburg gegenüber zu lassen, darzuthun versucht.)

— Ueber die Ankunft der ersten gefangenen Franzosen in Frankfurt a. M. berichtet die „Fr. Ztg.": Um 10 Uhr traf der sehnlichst erwartete Zug ein; er wurde von den Frankfurtern mit einer, aus richtigem Tactgefühl hervorgegangenen Ruhe empfangen. Sobald er hielt, stürzte natürlich Alles, die Schildwachen und Schutzleute bei Seite schiebend, auf die Wagen zu, um die fürchterlichen Turkos, denn auf diese concentrirte sich die allgemeine Erwartung, in Augenschein zu nehmen. Es waren deren jedoch nur sehr wenige dabei; dagegen starrten die Güterwagen von rothen Mützen und — Hosen. Es war zumeist regulaire französische Infanterie aus Savoyen und Nizza, untermischt mit wenigen Husaren, die blaue Waffenröcke mit weißen Schnüren trugen. Die Turkos hatten weite, blaue Hosen und dito arabische Jacken an, die mit gelben Schnüren besetzt waren; auf dem Kopfe trugen sie ein kleines, kirschbraunes Mützchen mit einer Troddel. Die Franzosen waren durchweg von kleiner Statur, circa 5 Fuß groß; sie hatten sämmtlich höchst brünetten Teint, die Turkos sogar ganz braune Gesichter. Die Eskorte bestand aus Schlesiern vom 59. Regiment, welche, wie sie sagten, gestern früh um 6 Uhr ins Feuer gekommen und Nachmittags zum Transport der Gefangenen abcommandirt worden waren. Den Schluß des Zuges bildete ein Wagen zweiter Klasse, in dem sich einige gefangene Offiziere befanden, sowie mehrere leicht verwundete französische gemeine Soldaten, die von einem preußischen Militärarzt behandelt wurden. Das Verpflegungscomité war sofort in voller Thätigkeit. Freund und Feind hatten seit gestern Morgen nichts gegessen, und ihr Appetit war daher nicht klein. — Ueber den Empfang desselben Transportes in Berlin druckt die „Berl. Börsenzeitung" wörtlich — nur in Aenderung des „Frankfurt" in „Berlin" und der Ankunftszeit — den Bericht aus Frankfurt ab! — Die „Berl. Montags-Ztg." schreibt: Die gefangenen Franzosen wurden am Sonnabend auf dem Ostbahnhofe gespeist, um dann ihre Reise nach Cüstrin fortzusetzen. An Essen, Bier und Cigarren mangelte es durchaus nicht. Nach der Mahlzeit wurden Correspondenzkarten vertheilt und einer unserer Mitarbeiter, dem der Zutritt gestattet war, gehörte zu denen, welche bei der wahrhaft tropischen Hitze viele Briefe nach Frankreich, die selbstverständlich alle über einen Kamm geschoren waren, schrieb, da die allermeisten Gefangenen nicht schreiben konnten.

— Die Annahme chiffrirter Telegramme ist bis auf Weiteres suspendirt.

* Die Zahl der Personen, die im Dienst der Johanniter in das Feld rücken, wächst mit jedem Tage. Der Orden ist vorbereitet, 18,000 Personen in seinen Dienst zu nehmen.

Oesterreich. Pest, 6. Aug. Die hiesige und die Wiener Regierung schlossen mit dem Erfinder der Rottschen Patronen für das Werndlgewehr einen Vertrag auf sofortige Lieferung von 24 Millionen Patronen. (Tel. d. Br. Ztg.)

Frankreich. * Paris, 4. August. Mitte in den Siegestaumel über die Schlacht von Saarbrücken ist die Nachricht von Weißenburg wie eine Bombe geschlagen. Die Aufregung war heute ungeheuer und dauert noch fort. Um so überraschender und niederschmetternder kam die Kunde, als die Kaiserin erst gestern im Palast von Saint-Cloud eine Dank-Messe für den ersten Erfolg der französischen Waffen hat lesen lassen. Heute verbreitete man hier allerlei weitere Siegesnachrichten: Saarlouis sei genommen, die französische Armee stehe schon vor Mainz u. s. w. Doch tröstet man sich und hält den Mißerfolg für unbedeutend und vorübergehend. So stark ist wohl der französische Patriotismus immer noch, daß er vor einem Ausbruch ernster, bedenklicher Unruhen zurück schreckt, so lange ein äußerer Feind im Lande steht. Mindestens sind die Franzosen, besonders die Pariser, ebenso kriegslustig wie ihr Kaiser. Auch versichert man fest, daß nicht nur in Chalons eine zweite Armee von 200,000 Mann zusammengezogen werde, sondern daß Frankreich auch im Stande sei, binnen sechs Wochen oder zwei Monaten mit Hilfe der Contingente von 1870 und 1871 ein neues Heer von 300,000 Mann auf die Beine zu bringen. Alle diese und ähnliche Erklärungen scheinen hauptsächlich darauf berechnet, die fremden Mächte von allzu eiliger Intervention abzuschrecken; aber man wisse in Paris ganz positiv, daß England und Rußland nur auf das Ergebniß der ersten großen Schlacht warten, um dann sogleich das Werk der Vermittelung in Angriff zu nehmen. So können am Ende die im Voraus so prahlerischen und siegestrunkenen Franzosen vielleicht bald selbst in die Lage kommen, den Gedanken an eine Vermittelung fremder Großmächte zu ihren Gunsten ernstlich in Erwägung zu ziehen. Hoffentlich haben Bismarcks Enthüllungen solchen Versuchen einen schweren Riegel vorgeschoben, hoffentlich weist heute das geeinigte Deutschland Einmischungsgelüste anderer Mächte entschiedener zurück als damals die napoleonischen in Nikolsburg. Selbst Herr v. Bismarck wird noch aus der Geschichte haben lernen können und gelernt haben.

Rußland. Petersburg, 5. Aug. Das „Journ. de St. Pétersb." meldet: Bei dem anläßlich der vorgestrigen Geburtstagsfeier der Kaiserin stattgehabten diplomatischen Empfange wurde auch der neue belgische Geschäftsträger den Majestäten vorgestellt. Die hohen Herrschaften dankten demselben in huldvollen Ausdrücken für den herzlichen Empfang, der dem Großfürsten Wladimir durch die königliche Familie während seines Aufenthaltes in Brüssel zu Theil geworden. Die Majestäten sahen hierin einen neuen Beweis für die freundschaftlichen Gefühle, welche die belgische Nation und dessen Souveräne stets Rußland bewiesen. Dieser Beweis, fährt das Journal fort, kann nur die Achtung vermehren, welche bei bei uns wie im ganzen Europa sich der junge Souverän erworben, der seines Vaters Beispiel folgend mit so viel Weisheit die Stellung des Landes zu erhalten wußte, indem er dessen durch Verträge garantirte Rechte auf strenge Beobachtung der ihm auferlegten Pflichten stützte.

Amerika. New-York, 4. Aug. Der Ertrag der diesjährigen Baumwollen-Ernte ist durch das landwirthschaftliche Amt auf 3 Millionen Ballen veranschlagt.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2½ Uhr Nachm.

Paris, 8. Aug. Mittags. Das Journal officiel" veröffentlicht ein Decret, wodurch die Kammern bereits zu morgen einberufen werden. Ein weiteres Decret verfügt, alle kräftigen Bürger von 30—40 Jahren zur Nationalgarde einzuziehen, ebenso alle jungen Männer unter 30 Jahren, sofern sie nicht bereits zur Mobilgarde gehören, in die Mobilgarde einzureihen. Die Nationalgarde wird bei der Vertheidigung der Hauptstadt und Befestigung zur Verwendung kommen. Die Rundschau des „Journal officiel" schreibt: Die Beziehungen der kaiserlichen Regierung zu den übrigen Mächten sind nach wie vor zufriedenstellend, es ist aller Grund anzunehmen, daß die letzten Ereignisse, ohne irgendwie uns nach dieser Richtung Schaden zu thun, jene Beziehungen nur noch mehr ausgeprägt haben. Die Regierung erstrebt die Aufrechterhaltung des europäischen Gleichgewichts.

Das gestrige Abendblatt des „Journal officiel" schreibt: Der Ministerrath beräth, ob ein Aufruf zu allgemeiner Bewaffnung erfolgen soll. Straßburg ist vollständig vertheidigungsfähig und durch zwei intacte Divisionen besetzt; die Moseldämme, sowie die anderen Vogesengewässer sind durchbrochen. Das Generalquartier des Marschalls Mac Mahon ist in Saverne (Departement Bas-Rhin.)

Danzig, den 8. August.

Der Generalgouverneur in den Bezirken des I., II., IX. und X. Armeecorps, General der Infanterie Vogel v. Falckenstein, hat die Organisation von besonderen Beobachtungs- und Bewachungsabtheilungen an unseren, durch den Feind bedrohten Küsten angeordnet und es ist demgemäß die Küste der Provinz Preußen von der russischen Grenze bis westlich von Putzig in folgende Districte getheilt: 1. District: russische Grenze bis Memel, 2. District: kurische Nehrung, 3. District: Cranz-Rantau, 4. District: Rantau-Groß Kuhren, 5. District: Gr. Kuhren-Hubnicken, 6. District: Hubnicken-Littausdorf, 7. District: Littausdorf-Pillau, 8. District: frische Nehrung, 9. District: Stutthof-Bohnsack, 10. District: Brösen-Putzig. In jedem dieser Districte werden die Hauptstationsorte bezeichnet und die obersten Führer ernannt und von uns bestätigt werden; die bei denselben zum Dienst sich meldenden Freiwilligen erhalten dort oder auf den Landrathsämtern die näheren Anweisungen, und haben diesen unbedingt Folge zu leisten; für ihre Verpflegung sorgen sie selbst, soweit nicht seitens der Kreise 2c. besondere Vorkehrungen hierzu getroffen werden sollten. Den Führern liegt es besonders ob, die Küste bei Tag und Nacht genau beobachten zu lassen und das Erscheinen feindlicher Kriegsfahrzeuge möglichst beschleunigt an die nächste Telegraphenstation zu melden und es strenge zu überwachen, daß seitens des Feindes kein Verkehr mit den Bewohnern stattfinde und es demselben möglichst verwehrt werde, Ausschiffungen an der Küste stattfinden zu lassen. Findet eine feindliche Landung statt, so sind, so weit es ausführbar ist, die in der Nähe der Küste befindlichen Heerden und Vorräthe landeinwärts zu schaffen. Die beobachtenden Abtheilungen suchen sich über Stärke und Aufstellung des Feindes möglichst genaue Kenntniß zu verschaffen und melden darüber von Viertelstunde zu Viertelstunde durch reitende Boten an die nächste Telegraphenstation, damit für die Absicht, dem Feinde mit militärischen Kräften entgegenzugehen, die Militärbefehlshaber die geeigneten Anordnungen treffen können. Einzelne Franzosen, welche an der Küste in unsere Hände gerathen, werden als Kriegsgefangene behandelt und entwaffnet, und es sind die obersten Führer dafür verantwortlich, daß sie an die nächste Militärbehörde unter sicherm Geleit abgeliefert und vor jeder Mißhandlung geschützt werden. Wir hegen zu den Bewohnern unserer Provinz das Vertrauen, daß sie gern und thatkräftig sich den Mühen und Beschwerden dieses Beobachtungsdienstes unterziehen und zu jeder Zeit bereit sein werden, den hierauf bezüglichen Aufforderungen ihrer Führer Folge zu geben. Königsberg, 6. Aug. 1870. Der stellvertretende commandirende General von Borcke. Der Wirkliche Geheime Rath und Oberpräsident von Horn.

* Nach einem von Landskrona in Schweden am Sund an einen hiesigen Rheder eingegangenen Telegramm

von heute Morgens 8 Uhr, war dort die Nachricht verbreitet, daß Lübeck und Stralsund blokirt seien. Da diese Nachricht jedenfalls aus dänischer resp. französischer Quelle stammt, ist Bestätigung abzuwarten. (Von Stralsund ist heute Nachmittag bereits die Nachricht eingegangen, daß diese Stadt nicht blokirt ist.)

* Nach einem Telegramm aus Berlin war dort bis Nachmittags 4 Uhr nichts Neues vom Kriegsschauplatze eingetroffen.

— Nachdem jetzt der Bedarf an Augmentations-Mannschaften für die mobilen Truppentheile gedeckt ist, sollen, der „K. Z." zufolge, die in den Compagniebezirken noch vorhandenen Leute, ebenso die als überzählig oder auf Reclamation entlassenen Reservisten und Wehrmänner namentlich und summarisch aufgenommen werden, zu welchem Zwecke die in diese Kategorie gehörigen Männer sich bei ihren Ortsbehörden in Stadt und Land zu melden haben. Die solchen Aufforderungen nicht nachkommenden Personen haben die nach der Strenge des Gesetzes zuläßigen Strafen zu erwarten.

* Wie wir hören, treffen in den nächsten Tagen 1200 französische Gefangene, darunter 50 Officiere, hier ein.

* [Lebensrettung.] Gestern Vormittag gerieth ein Knabe beim Baden in der Weichsel durch den starken Wellenschlag in den Strom, wurde aber durch die schnelle Entschlossenheit des Zeuglieutenants Hrn. Straßner herausgezogen und durch dessen Bemühungen wieder ins Leben zurückgerufen. — Abends gegen 6 Uhr hatte ein etwa 10jähriger Knabe das Unglück, in der Nähe des Gasthauses „Zu den Provinzen" in Neufahrwasser in den Hafen zu fallen, wurde jedoch durch die Geistesgegenwart des am Hafen spazierenden Herrn Eduard N., welcher sofort nachsprang, gerettet und zunächst auf Sr. Maj. Schiff „Nymphe" gebracht, wo er sich sehr bald erholte. Der Matrose Matern von demselben Schiffe war ebenfalls sofort zur Rettung herbeigeeilt, erreichte aber der größern Entfernung wegen den Knaben erst, als derselbe bereits von Hrn. N. erfaßt und einem inzwischen flott gemachten Boote zugeführt wurde.

* [Feuer.] Gestern Mittag bald nach 12 Uhr gerieth im Parterre des Grundstückes Lavendelgasse 9 eine Gardine nebst einer Partie Lumpen dadurch in Brand, daß eine daselbst wohnhafte Frau eine brennende Spirituslampe zu nahe an die Gardine gestellt hatte. Militärpersonen hatten schon vor Ankunft der Feuerwehr den Brand ausgegossen.

○ Königsberg, 6. August. Es giebt wohl wenig große Städte, welche einen Vereinigungspunkt der gesammten gebildeten Einwohnerschaft in dem Maße bieten, als dies bei unserm Börsengarten zutrifft. Ist derselbe schon sonst während der guten Jahreszeit zahlreich besucht, so zeigt sich jetzt dort allabendlich bis spät in die Nacht hinein ein kolossale Versammlung von Herren und Damen, Bürgern und Beamten, Civil und Militär. Die Anziehungskraft des Börsengartens wird, abgesehen von der drückenden Hitze, die den Tag über auf der Stadt lastet, und aus sämmtlichen Gossen mephitische Dünste entwickelt, dadurch nicht wenig erhöht, daß durch eine dankenswerthe Anordnung der Direction die telegraphischen Depeschen des Wolffschen Büreaus von Abends 7 Uhr ab direct nach dem Börsengarten befördert werden. Nun denken Sie sich die Aufregung und den Jubel, als am 4. Abends nach 10 Uhr die Depesche von der Einnahme von Weißenburg eintraf. Die tausendstimmigen Hurrahs waren weithin hörbar und lockten aus den benachbarten Gärten am Schloßteiche und von den belebten Straßen wiederholt große Züge Neugieriger herbei, so daß die Verlesung der Depesche mehrfach wiederholt werden mußte. — Gestern Vormittag wurde hier der ehemalige hannoversche Staatsminister Frhr. v. Münchhausen eingebracht. Wahrscheinlich werden wir auch bald etwas von den gefangenen Turkos zu sehen bekommen. — Handel und Gewerbe liegen ganz darnieder, trotzdem sind auf die Anleihe ca. 1,300,000 Rt. gezeichnet worden, die Stadt hat aus disponiblen Fonds sich mit 108,000 Rt. betheiligt (die Kaufmannschaft allein mit 1 Million). — Die Ernte-Aussichten sind im Allgemeinen ganz vorzüglich, auch in den russischen und polnischen Grenzgebieten wird reichlicher Ueberfluß einen lebhaften Export herbeiführen, wenn nicht die andauernde Blokade die Produzenten zwingt, russische Exporthäfen aufzusuchen. — Unsere Wasserleitungsbauten müssen sistirt werden, da die Lieferung sowohl der Eisen- als der Thonröhren eingestellt worden ist.

Königsberg, 8. Aug. An das Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft ist am 5 d. noch folgende Depesche des Präsidenten des Bundeskanzleramts, Herr Delbrück, gelangt: „Des Königs Majestät haben zu bestimmen geruht: 1. Nur das Verladen von Getreide in preußischen Häfen direkt nach französischen ist zu untersagen 2. Allgemein ist die Getreideausfuhr erst dann zu verbieten, wenn Gefahr droht, das eigene Bedürfniß nicht befriedigen zu können. 3. Mit Ausnahme der sub 1 gedachten Verladungen nach Frankreich ist für jetzt das erlassene Ausfuhrgebot aufzuheben. Das Verbot der Ausfuhr von Hafer und Kleie wird hiedurch nicht berührt."

* Von Königsberg aus ist eine mit vielen Unterschriften bedeckte Adresse an das bayerische Volk nach München abgesandt worden.

— Als am Donnerstag das Getreideausfuhrverbot hier bekannt und auch die Commandantur in Pillau davon telegraphisch benachrichtigt wurde, hatte ein mit Getreide beladener dänischer Dampfer davon Wind bekommen und sich sofort heraus auf die Rhede gemacht. Hier sehr eifrig mit Heizen der Maschine beschäftigt, hatte er sich vor Anker gelegt und beachtete die ihm zur Rückkehr gegebenen Signale nicht. Noch zweimal gingen hierauf Lootsenböte hinaus, die ihm den Befehl überbrachten, ohne daß derselbe respectirt wurde. Erst als ein Commando von 36 Mann Infanterie mit scharf geladenen Gewehren mit dem Dampfer „Nordstern" abgesendet an Bord kam, bequemte sich der Capitain, der Ordre zu folgen und in den Hafen zurückzukehren. (Ostpr. Z.)

— Außer dem eigentlichen Train sind jedem Armeecorps 2000 zweispännige Proviantwagen beigegeben. Für unser 1. Armeecorps sind diese Fuhrwerke in den letzten Wochen von Bauern angekauft worden. Jedes derselben hat einen Kutscher in Infanterieuniform, sonst keine Bedienung weiter erhalten. Täglich werden große Züge dieser Wagencolonne, beladen mit Hafer und Heu, der Armee per Bahn nachgeschickt. (Ostpr. Ztg.)

* Dem Regierungs-Rath Dantziger in Königsberg ist der Character als Geheimer Regierungsrath verliehen worden.

Vermischtes.

Berlin. Von den Gästen des Siechen'schen Bierlocals wurde nach Eintreffen der Siegesdepesche am 4. d. Mts. folgendes Telegramm an den König von Bayern abgesandt: „Wir gratuliren zum brillanten Erfolge Eurer Majestät 2. Armeecorps." — Hierauf ist Freitag Abend folgende telegraphische Antwort eingetroffen: „Herrn Siechen, Burgstr. 7, Berlin. Ich entbiete den Absendern des Glückwunsch-Telegramms meinen aufrichtigen Dank und bringe aus vollem Herzen ein Hoch Ihrem Heldenkönige. Ludwig, König von Bayern."

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 7. Aug. Effecten-Societät. Wiener Wechsel 90¼, Silberrente 49¾, Papierrente 42, Amerikaner de 1882 88, österr. Creditactien 211, österr.-franz. Staatsbahn 310, Bayersche Prämienanleihe 100, Badische Prämienanleihe 100, 1860er Loose 68¼, Lombarden 169. Sehr fest.

Hamburg, 6. August. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco geschäftslos, auf Termine höher. Weizen pr August 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 143 Br., 141 Gd., pr August-September 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 143 Br., 141 Gd., pr September-October 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 146 Br., 144 Gd., pr October-November 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 146 Br., 144 Gd. — Roggen pr August 2000℔ in Mk. Banco 100 Br., 99 Gd., pr August-September 100 Br., 98 Gd., pr September-October 103 Br., 101 Gd., pr October-November 103 Br., 101 Gd. — Hafer und Gerste geschäftslos. — Rüböl fester, loco 28, pr October 26. — Spiritus, Preise nominell, loco, pr August und pr August-September 18¼, pr September 20. — Kaffee fester. — Zink still. — Petroleum ruhig, Standard white, loco 14⅛ Br., 13⅞ Gd., pr August 13⅞ Gd. — Wetter heiß.

Bremen, 6. August. Petroleum Standard white geschäftslos, Preise nominell, unverändert.

Amsterdam, 6. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr October 199½.

London, 6. August. [Schluß-Course.] Consols 89¾. Neue Spanier 24¼. Italienische 5% Rente 46¼. Lombarden 13$\frac{13}{16}$. Mexicaner 12¼. 5% Russen de 1822 —. 5% Russen de 1862 —. Silber 60¾. Türkische Anleihe de 1865 38½. 6% Verein. Staaten pr 1882 83¾.

Liverpool, 6. August. (Schlußbericht.) [Baumwolle]: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Matte Haltung. — Middling Orleans 8, middling amerikanische 7¾.

Paris, 6. August. (Schluß-Course.) 3% Rente 67,70. Italienische 5procentige Rente 48,00. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 635,00. Oesterreichische Nordwestbahn —. Credit-Mobilier-Actien 157,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 358,75. Lombardische Prioritäten —. Tabaks-Obligationen —. 5% Russen —. Türken 40,00. Neue Türken 250,00. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 ungest. 94⅞. — (Indirect bezogen.)

Paris, 6. Aug. Rüböl pr August 104,25, pr September 104,50, pr September-December 104,50. Mehl pr August 69,00, pr September-December 68,00. Spiritus pr August 64,75. Schönes Wetter.

Antwerpen, 6. August. Getreidemarkt. Weizen flau, Wolgaster 32½. Roggen flau. Hafer fest, friesischer 25½. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 43 a 44 bez., 44 Br., pr August 44 Br., pr October 46 Br., pr September-Dezember 49 Br. — Günstiger.

Newyork, 6. Aug. (pr atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 21¼ (höchster Cours 21⅜, niedrigster 20⅞), Wechselcours a. London i. Gold 109⅜, Bonds de 1882 111⅞, Bonds de 1885 110¾, Bonds de 1865 109⅜, Bonds de 1904 107¼, Eriebahn 20¼, Illinois 132, Baumwolle 19⅜, Mehl 6 D. 65 C., Raff. Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 22, do. in Philadelphia 21½, Havanna-Zucker No. 12 10⅜.

Berlin, 8. August. Angekommen 4 Uhr 20 Min. Abends.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr August	66	65	Credit	125½	114½
pr Sept.-Oct.	68¼	67²/₈	3½% westpr. Pfdbr.	69	67½
Roggen fester,			4% westpr. do.	76	74⅞
Regulirungspreis	46⁵/₈	46⁴/₈	Lombarden	99	93
August	46⁶/₈	46²/₈	Staatsbahn	180	170
Sept.-Oct.	47⁶/₈	47²/₈	Galizier	—	—
Oct.-Nov.	48⅜	48	Prämien-Anleihe	—	108
Rüböl, August	13⅜	13	Russ. Banknoten	73½	71
Spiritus steigend,			Amerikaner	91½	88¼
August	15⅝	15	Ital. Rente	49	47¾
October	17. 7.	16. 28.	Bundesanleihe	92	88¾-89
Petroleum			Danz. Stadt-Anl.	—	—
August	—	7$\frac{5}{12}$	Wechselcours Lond.	—	6. 19½
5% Pr. Anleihe	93	92½	Türken	—	—
4½% do.	87	81½	Oestr. Banknoten	79⅛	78⁵/₈
Staatsschuldsch.	—	74	Rumänier	57½	51

Fondsbörse: Schluß ermattend.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 8. August.

Weizen pr Tonne von 2000℔ nur schwache Consumtionsfrage, loco alter 63—67 Rt. Br.,

frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—132℔	Rt. 61—67 Br.	65½ Rt. bez.
hochbunt	126—130℔	„ 61—65 „	
hellbunt	124—128℔	„ 59—63 „	
bunt	124—128℔	„ 58—60 „	
ordinair	114—121℔	„ 54—57 „	

Roggen pr Tonne von 2000℔ flau, nur Consumtionskäufer, frischer 122℔ 44½ und 46 Rt. bezahlt, alter polnischer 120℔ 37½ Rt. bez.

Rübsen pr Tonne von 2000℔ loco fest, Winter- 92—95 Rt. bezahlt.

Raps pr Tonne von 2000℔ loco 82½—90 Rt. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 8. August. [Bahnpreise.]

Weizen vereinzelte Kauflust und hellbunt nach Qualität 124—130/2℔ mit 60—65/67½ Rt. pr 2000℔ bezahlt.

Roggen geschäftslos.

Gerste nicht gehandelt.

Erbsen, Futter- und gute Mittel- 35½ Rt. pr 2000℔.

Hafer fest, gute Qualität 48⅛ Rt. pr 2000℔.

Spiritus fehlt.

Rübsen, schöne, durchaus trockne Qualität, unverändert von 95/94—90 Rt. pr 2000℔ oder 102⅛/101½—97⅛ Sgr. pr 72℔ und mittlere Qualität und trockene von 85-80 Rt. pr 2000℔ oder 91¾-86½ Rt. pr 72℔.

Getreide-Börse. Wetter: schön; ziemlich starker Nordostwind.

Weizen loco gänzlich geschäftslos, nur 24 Tonnen wurden direct zur Consumtion 129℔ hochbunt zu 65½ Rt. pr Tonne gekauft. Termine ohne Angebot.

Roggen loco sehr flau und bei Partie sehr schwer zu verkaufen. 70 Tonnen sind gehandelt; polnischer 120℔ mit Besatz brachte 37½ Rt. pr Tonne. Termine nicht gehandelt, 122℔ August 40 Rt. Gd.

Gerste, Erbsen und Hafer loco nicht gehandelt. — Rübsen loco fest bei kleiner Zufuhr; nach Qualität wurde 89, 90, 91, 92 Rt., für beste bis 95 Rt. pr Tonne bezahlt, 80 Tonnen sind heute gehandelt, darunter 50 Tonnen vom Speicher. — Rapps loco, nicht trocken 82½ Rt., trockener 90 Rt. pr Tonne bezahlt. — Spiritus loco zwar heute zugeführt, doch ist über Verbleib resp. Verkauf desselben Nichts zu erfahren gewesen.

Königsberg, 6. August. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen Preise nominell, loco hochbunter pr 85℔ Zollg. 80—89 Sgr. Br., bunter pr 85℔ Zollg. 78—85 Sgr. Br., 127℔ 80 Sgr. bez., rother pr 85℔ Zollg. 78—83 Sgr. Br. — Roggen loco einiger Handel zu besseren Preisen, Termine durch Deckungsfrage etwas besser, loco pr 80℔ Zollgew 45—50 Sgr. Br., 118/19℔ 45 Sgr. bez., 119℔ zum Consum 48½ Sgr. bez., 122℔ do. 50 Sgr. bez., 122/23℔ 47½ Sgr. bez., 123℔ 49 Sgr. bez., russischer 111—112℔ 38 Sgr. bez., 117/18℔ 43 Sgr. bez., August 46 Sgr. Br., Septbr.-Octbr. 49 Sgr. Br., 48 Sgr. Gd. — Gerste unverändert, loco große pr 70℔ Zollg. 34—36 Sgr. bez., kleine pr 70℔ Zollg. 35—38 Sgr. bez. — Hafer mehr beachtet, loco pr 50℔ Zollgew. 33—38 Sgr. Br., 31—37 Sgr. bez., Sept.-Oct. pr 50℔ Zollgew. 33½ Sgr. Br., 32½ Sgr. Gd. — Erbsen geschäftslos, loco weiße pr 90℔ Zollg. 50—55 Sgr. Br., graue pr 90℔ Zollg. 50—72 Sgr. Br., grüne pr 90℔ Zollg. 50—55 Sgr. Br. — Bohnen nominell, loco pr 90℔ Zollg. 50 bis 60 Sgr. Br. — Wicken ohne Angebot, loco pr 90℔ Zollg. 50—66 Sgr. Br. — Leinsaat vernachlässigt, Preise ganz nominell, loco feine pr 70℔ Zollg. 80—90 Sgr. Br., mittel pr 70℔ Zollg. 62—78 Sgr. Br., ordinäre pr 70℔ Zollg. 45—60 Sgr. Br. — Rübsen unverändert, loco pr 72℔ Zollg. 92—102 Sgr. Br., 86—100 Sgr. bez. — Thymotheum matt, loco pr Ctr. 5—7 Rt. Br. — Leinöl loco ohne Faß pr Ctr. 12 Rt. Br. — Leinkuchen loco pr Ctr. 66—70 Sgr. Br. — Rübkuchen loco pr Ctr. 63—66 Sgr. Br. — Spiritus pr 8000% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Quart, geschäftslos, loco ohne Faß 17 Rt. Br., 16⅔ Rt. Gd., 16¾ Sgr. bez., August ohne Faß 17 Rt. Br., 16⅔ Rt. Gd., September ohne Faß 17 Rt. Br., 16⅔ Rt. Gd.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 6. August. Wind: NNO.

Gesegelt: Forster, Isabella Anderson, Hartlepool; Rundberg, Ymer (SD.), Norwegen; Holmer, 3 Södskende, Copenhagen; sämmtlich mit Getreide.

Den 7. August. Wind: NO.

Gesegelt: Soulsby, Kelso (SD.), Hull; Paulin, Verona (SD.), London; Stephenson, Gosforth (SD.), London; sämmtlich mit Getreide. — Wymark, Ino, Suttonbridge, Holz. — Lund, Miranda (SD.), Hull, Getreide und Stäbe.

Angekommen: Krause, Frankfurt (SD.), Stettin nach Thorn bestimmt, leer. — Gunwaldsen, Hanna, Christiania, Ballast. — Knudsen, Gilda, Stavanger; Haavig, Lina; Hoie, Svanen; beide von Haugesund; sämmtlich mit Heringen. — Rasch, Johanna, Liverpool, Salz. — Olsen, Fraukea, Carlskrona, Steine.

Von der Rhede eingekommen: Kolnes, Lyna. — Enes, Nordstjernen. — Jensen, Charlotte. — Oestensen, Lyklens Pröve.

Den 8. August. Wind: ONO.

Ankommend: 1 Jacht.

Thorn, 6. August 1870. — Wasserstand: 1 Fuß 8 Zoll.

Wind: O. — Wetter: schön.

Stromab:

		Lst. Schfl.
Kamphel, Wieniawski, Dobrzykow, Berlin,	18 L. Rgg.	4 — Erbsn.
Fansche, Wolffsohn, Plock, do.,		22 30 Rogg.
Critz, ders., do., do.,	17. 30 Rogg.,	7 — Hafer.
Staedter, Flatow, do., do.,		22 5 Rogg.
Klüner, ders., do., do.,	24 L. Weiz.,	5 30 Erbsn.
Malicke, ders., do., do.,	20 L. Weiz.,	6 31 Hafer.
Schlaak, Goldmann, do., do.,	14. 30 Rogg.,	10 25 do.
Dreher, Mejerczyk, do., Bromberg,	12 L. Rogg.,	21 20 do.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
7	12	338,30	16,4	NNO., stark, hell und wolkig.
8	8	337,00	15,0	O. mäßig, do. do.
	12	337,08	15,6	NNO., do. do. do.

Fondsbörse.

Berlin, 6. August.

Berlin-Anh. E.-A.	170 bz G	Staats-Pr.-Anl. 1855	108 bz B
Berlin-Hamburg	— —	Danz Hyp.-Pfandbr.	- —
Berlin-Potsd.-Magd.	190 bz	Danz. Stadt-Anleihe	— —
Berlin-Stettin	123¼ bz	Ostpreuss. Pfdbr 3½%	70 B
Cöln-Mindener	118½-9½ bz	Berliner Pfdbr. 4½%	— —
Oberschl. Litt. A. u. C.	154 bz	Pommersche 3½ % do.	67¾ bz
do. Litt. B.	139 bz	Posen. do. neue 4%	77½ bz
Ostpr. Südbahn S.-P.	58 bz G	Westpr. do. 3½ %	67½ B
Oester. Silber-Rente	48¾ bz	do. do. 4%	74⅛ bz
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	— —	do. neue 4½ %	81 bz
Cert. Litt. A. 300 fl.	— —	Pomm. Rentenbr.	78⅛ bz
Part.-Obl. 500 fl.	92 bz G	Preuss. do.	— —
Consolidirte Anleihe	81½ bz	Pr. Bank-Anth.-S.	130 bz
Freiw. Anleihe	92 bz	Danziger Privatbank	95 G
5% Staatsanl. v. 59	92½ bz	Königsberger do.	— —
St.-Anl. v. 1854, 55	81½ bz	Magdeburger do.	85 G
Staatsanl. 68	75 bz	Disc.-Comm.-Anth.	129 bz
Staatsschuldscheine	74 bz	Amerik. rückz. 1882	89-88-¼ bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	142⅜ bz	Wien öst. Währ. 8 T.	77⅛ bz
do. do. 2 Mon.	141 bz	do. do. 2 Mon.	76½ bz
Hamburg kurz	150 bz	Frankfurt a. M. südd.	
do. do. 2 Mon.	148½ bz	Währ. 2 Mon.	57 bz
London 3 Mon.	6 19⅛ bz	Petersburg 3 W.	78⅜ bz
Paris 2 Mon.	79¾ bz	Warschau 8 Tage	70⅛ bz

Berichtigung.

In der Annonce von **Oertell & Hundius** in No. 6206 ist im 3. Felde unten ein Druckfehler. Es muß heißen: zu denen mit Drath- und Drellboden ist „keine" Matratze ꝛc. nöthig.

Statt besonderer Meldung.

Heute Vormittag wurde meine liebe Frau von einem gesunden Knaben entbunden.

Danzig, den 7. August 1870.

Dr. F. Bresler,
(2374) Gymnasiallehrer.

Heute Mittag 2 Uhr wurden wir durch die Geburt einer gesunden Tochter erfreut.

Schwenk und **Frau.**

Peterhof bei Dirschau, den 7. Aug. 1870.

Sonnabend Abend $10^1/_4$ Uhr endete ein sanfter Tod nach sechsmonatlichem schweren Leiden, das theure Leben meiner lieben Frau unserer guten Mutter, Schwester und Schwägerin

Anna Julie Dreblow, geb. **Nagohr,**

im 36. Lebensjahre.

Sie folgte ihren beiden Eltern in 1 Jahr und 4 Monaten.

Dieses zeigen wir, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt an.

Danzig, den 8. August 1870.

(2352) **Die Hinterbliebenen.**

Am 5. August c., Abends 7¾ Uhr, endete ein sanfter Tod die langen Leiden unseres lieben Vaters, des

Dr. med. **Otto Julius Berg'au**

im 70. Lebensjahre.

Diese Anzeige widmen wir Freunden und Bekannten.

Dirschau, den 6. August 1870.

Die trauernden Töchter:
Emilie Manke, geb. **Berg'au,**
Louise Berg'au.

Gestern Abend 11 Uhr entschlief nach langem Leiden mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater,

Herr **Jacob Meyer,**

was wir hierdurch, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt anzeigen.

Danzig, den 8. August 1870.

Die Hinterbliebenen.

Den am 3. d. Mts. Mittags auf dem Marsche von Ortelsburg nach Danzig im Dorfe Kuppen, unweit Saalfeld in Ostpreußen, am Herz- und Lungenschlage erfolgten Tod unseres unvergeßlichen Sohnes und Bruders, des Unteroffiziers **David Klatt,** zeigen wir allen Verwandten und Freunden tief betrübt an. Die irdischen Ueberreste sind heute — Dank der Mitwirkung der betreffenden Militair und Civilbehörden — in heimathliche Erde gebettet worden.

Letzkau, den 6. August 1870.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute Abend $7^3/_4$ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden meine liebe Frau und unsere gute Mutter **Susanna Florentine Froese,** geb. Werner, in ihrem 53. Lebensjahre. Dieses zeigen wir tief betrübt an. **Die Hinterbliebenen.**

Aller-Engel b. Danzig, den 7. Aug. 1870.

Aufruf!

Zum Legen von Torpedos werden erfahrene Seeleute und zwar 3—4 Steuerleute und 30—40 Matrosen gebraucht. Diejenigen Personen der seemännischen Bevölkerung von Neufahrwasser und Weichselmünde, welche dem Vaterlande in dieser Richtung ihre Dienste widmen wollen, werden daher ersucht, sich **schleunigst** bei dem Herrn Lootsen Kommandeur Claassen in Neufahrwasser zu melden.

Danzig, den 7. August 1870.

Der Generalmajor und Kommandant.
von Bothmer.

Bekanntmachung.

Nach dem Einrücken sämmtlicher Besatzungstruppen wird am 16. d. Mts. eine allgemeine Umquartirung der Truppen, Behufs Zusammenlegung derselben in geordneten Revieren stattfinden, und diese Bequartirung längere Zeit andauern.

Zum Zweck dieser Umquartirung wird jedem Quartierträger nochmals ein Ansagezettel zugefertigt werden, und haben diejenigen Wirthe, welche ihre Einquartierung ausmiethen resp. verlegen wollen, dies unter Ausfüllung der auf der Rückseite des Ansagezettels befindlichen Formulare binnen 24 Stunden nach Empfang des Ansagezettels dem Servis-Bureau anzuzeigen, wobei wir bemerken, daß nunmehr, namentlich bei Miethsquartieren, auf normalmäßiges Quartier gehalten werden muß.

Das Servies-Bureau wird sich bemühen, allen Anträgen auf Ausmiethung zu genügen und dafür angemessene Preise zu vermitteln. Gleichzeitig ersuchen wir jedoch diejenigen Quartierträger, welche Gelegenheit haben, anstatt der ihnen zugewiesenen Mannschaften, Offiziere, Feldwebel oder Unteroffiziere aufzunehmen, uns durch Offerirung solcher Quartiere zu unterstützen, und dem Servis-Bureau hiervon ebenfalls gleich nach Empfang des Ansagezettels Nachricht zu geben.

Danzig, den 4. August 1870.

Magistrat. Servis- und Einquartierungs Deputation.

Im Verlage von Rob. Forberg in Leipzig erschienen so eben und sind durch alle Buch- und Musikhandlungen zu beziehen:

Krug, D., op. 267, Fantaisie militaire über das Lied: **Die Wacht am Rhein** von C. Wilhelm f. Pianoforte. Pr. 15 Sgr.

Riede, Fr., **Deutschland hoch!** Patriotischer Marsch nach Volksmelodien, für Pianof., Pr. 7½ Sgr.

Genée, Rich, op 1079, Zündnadel und Chassepot. Komisches Duett für 2 Hinterlader (Tenor und Baß) mit Begleitung des Pianof. Pr. 20 Sgr.

Salz in Säcken

stets zum billigsten Preise bei **H. H. Zimmermann,** Langfuhr. (2353)

Bekanntmachung,

betreffend

die fünfprozentige Bundesanleihe vom Jahre 1870.

Auf Grund des nunmehr vorliegenden Ergebnisses der am 3. u. 4. d. M. auf die fünfprozentige Anleihe des Norddeutschen Bundes vom Jahre 1870 erfolgten Zeichnungen wird hierdurch bekannt gemacht, daß eine Reduction der Zeichnungen nicht stattfindet, die erfolgten Zeichnungen vielmehr zum vollen Betrage berücksichtigt werden.

Die Zeichner haben demnach 88 pCt. der von ihnen gezeichneten Nominalbeträge nach Maßgabe der durch Bekanntmachung vom 26. Juli d. J. veröffentlichten Subscriptionsbedingungen in den dort bezeichneten Terminen einzuzahlen und dagegen seiner Zeit die Zusagescheine, bezw. demnächst die Schuldverschreibungen mit Zinscoupons vom 1. Juli d. J. ab über die vollen Subscriptionsbeträge zu empfangen.

Die am 10. August d. J. bei der Kasse, welche die Subscription angenommen hat, zu leistende Einzahlung beträgt einschließlich der zu vergütenden Stückzinsen auf je 100 Thlr. Nominalwerth 10 Thlr. 1 Sgr. 7½ Pf.

Nach Belieben des Zeichners kann am 10. August auch sofort die Vollzahlung von 88 pCt. des gezeichneten Nominalbetrages bei der Zeichnungsstelle erfolgen. In diesem Falle sind Stückzinsen überhaupt nicht zu vergüten und kommt die bei der Zeichnung etwa geleistete baare Anzahlung auf die Kapitaleinzahlung in Anrechnung.

Die Zeichnungsstellen sind ermächtigt, am 10. August d. Js. auch die Vorauszahlung einer oder mehrerer der nach § 9 der Bekanntmachung vom 26. v. Mts. erst später fällig werdenden Terminsraten anzunehmen. Es kann indessen nur die Vorauszahlung **voller** Raten, nicht die theilweise Abtragung derselben zugelassen werden. Bei diesen Vorauszahlungen sind fünfprocentige Stückzinsen von dem einzuzahlenden Betrage für die Zeit vom 1. Juli bis 9. August einschließlich zu vergüten. Bei Vorausbezahlung der am 1. September fälligen Rate wird die etwa geleistete baare Anzahlung mit fünfprozentigen Zinsen für die Zeit vom 1. 1. bis 9. August einschließlich (9 Tage) in Anrechnung gebracht.

Wer am 10. August die erste Einzahlung geleistet hat, kann in der Zeit vom 11. August bis einschließlich den 1. September bei der Kasse, bei welcher er subscribirt hat, Vollzahlung leisten und hat in diesem Falle von dem Kapitalbetrage der noch zu berichtigenden Terminraten Stückzinsen nur für den Monat Juli zu vergüten.

Bei sämmtlichen Zeichnungsstellen liegen Tabellen auf, aus welchen für Zeichnungsbeträge bis zu 10,000 Thlr. aufwärts zu ersehen ist, was der Zeichner an Kapital und Stückzinsen zu leisten hat, je nachdem er nur die Augustrate oder mehrere Raten oder Vollzahlung leisten will.

Auf den Wunsch der Zeichner werden die Kassen sowohl die am 10. d. M. fälligen Beträge (Kapital und Stückzinsen), als auch Vollzahlungen oder Vorauszahlungen schon vor dem 10. d. Mts. annehmen.

Berlin, den 6. August 1870.

Das Bundeskanzleramt.
Delbrück.

Auction
mit havarirtem Weizen.

Dienstag, den 9. August 1870, Vormittags 10 Uhr,

werden die unterzeichneten Mäkler im **Krone Speicher-Raum** in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung verkaufen:

circa 13½ Lasten Weizen, mehr oder weniger durch Weichselwasser beschädigt,

aus der Gabarre No. 6 und No. 14.

Mellien. Joel.

(2300)

Bekanntmachung.

Die von der Stadt für Militairzwecke zu stellenden Fuhren und Wagen ꝛc. sollen in Submission vergeben werden.

Cautionsfähige Unternehmer, welche im Stande sind, eine größere Anzahl bespannter und unbespannter Wagen, Reitpferde ꝛc. an einem Tage zu stellen, werden aufgefordert, ihre Offerten, welche

1. den Preis pro Meile für einen zweispännigen Wagen,
2. den Preis pro Meile für einen vierspännigen Wagen,
3. den Preis pro Meile für einen unbespannten Wagen.
4. den Preis pro Meile für ein gesatteltes Reitpferd,

enthalten müssen, bis zum 10. d. Mts., Abends 6 Uhr, mit der Aufschrift „Submission auf Vorspanngestellung" dem Servis-Bureau einzureichen.

Danzig, den 4. August 1870.

Der Magistrat. (2334)
Servis- und Einquartierungs-Deputation.

Kriegskarten

zu 1½, 4, 5, 6, 7½, 12, 15, 20 u. 30 Sgr., nach auswärts franco unter Kreuzband gegen Einsendung des Betrages empfiehlt

E. Doubberck,
Buchhandlung, Langenmarkt 1.

Honig in Körben kauft jedes Quantum **H. H. Zimmermann,** Langefuhr. (2354)

---

3 fernf. schwere Schweine sind zu verkaufen in Krissau per Zuckau.

So eben traf in unterzeichneter Buchhandlung:

Karte vom Kriegsschauplatz

von Handtke. Maasstab: 1 : 600,000 **Speciellste Karte.** Preis 1 Thlr. in grosser Anzahl wieder ein.

Ferner empfehle ich mein **neu assortirtes reichhaltigstes** Lager von

Kriegskarten

von Perthes, Kiepert, Reymann (sehr speciell), Handtke u. a. zu den bekannten billigen Preisen, ebenso das so eben neu erschienene Blatt

Wachenhusen's Kriegsberichte.
No. 1. Preis 2 Sgr.

L. Saunier'sche Buchhdlg.,
A. Scheinert.

Von heute fährt Dampfer „Tiegenhof" bis auf Weiteres:

Dienstag, den 9. August von Elbing nach Danzig,
Donnerstag, den 11. August von Danzig nach Elbing,
Sonnabend, den 13. August von Elbing nach Danzig.
und so weiter.

(2373) **A. R. Piltz,**
Schäferei No. 12.

Petroleum, quart- und faßweise billigst bei **H. H. Zimmermann,** Langfuhr. (2355)

Führung, Einrichtung u. Abschluß von Geschäftsbüchern Sandgr. 46, 1 Tr.

Original-Nähmaschinen

von

Elias Howe jun. in New-York,

die solidesten, einfachsten, aber zugleich **vielseitigsten** aller bekannten Nähmaschinen, auf der Pariser Ausstellung mit dem ersten Preise und dem Kreuz der Ehrenlegion prämiirt,

sowie

Wheeler u. Wilson-
Nähmaschinen,

solidestes Fabrikat, im Preise von 35, 40, 45 Thlr.

empfiehlt

die Niederlage und Leinenwaaren-Handlung
von
Kraftmeier & Lehmkuhl.

Kräftig wirkende und billige

Desinfectionsmittel

mit Gebrauchsanweisung sind stets vorräthig in der Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15. (2349)

Revolver, Lefaucheux,

Um mit dem noch vorhandenen großen Vorrath zu räumen, mit 8 Thlr. das Stück feinster Qual.: Doppelflinten mit 8 Thlr., Lefaucheux mit 19 Thlr., Büchsen 8 Thlr., Flobertbüchsen 9 Thlr. empfiehlt

A. W. v. Glowacki,
Königl. Büchsenmacher, Schmiedeg. 18.

Berliner und Dresdener, sowie Thorner Pfefferkuchen von Gustav Weese, und sämmtliche Colonialwaaren in vorzüglicher Güte zu billigsten Engros- und Detail-Preisen empfiehlt

J. G. Amort.

Edamerkäse

empfiehlt

J. G. Amort,
(2359) Langgasse 4.

Heu-Verkauf.

Circa 2000 Ctr. gutes gesundes Kuh- und Pferde-Heu ab Neuhof ($^1/_{16}$ Meile von Mewe) offerirt

M. Schneider,
(2172) Mewe.

Einen fetten Bullen

(Holländer Vollblut) und einige Ochsen sind käuflich bei **Kluge.**

Parschau bei Neuteich Wstpr., im Juli 1870. (1503)

Ein ordentlicher Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, die Müllerei zu erlernen, möge sich schriftlich melden unter No. 2290 in der Exped. d. Ztg.

Die Inspector-Stelle ist besetzt.

Gluckau. **F. Buchholtz.**

Die Hauslehrerstelle zu Poblotz ist besetzt.

Eine erf. zuverl. Landwirthin, w. vorzügl. die f. Küche v., w. z. sof. Antr. empf. d. J. Hardegen.

Vier junge Inspectoren

werden **sofort** gesucht. Meldungen bei **F. A. Deschner** in Danzig, Heiligegeistgasse No. 49, angenommen. (2333)

Langenmarkt 47, 1 Tr., ist ein fr. möbl. Zimmer gleich zu vermiethen. (2350)

Ein elegant möblirter Saal nebst Cabinet ist Hundegasse 79, 1 Tr., sofort zu vermiethen.

Vorläufige Anzeige.

Großes Männer-Gesangs-Concert

Sonntag, den 14. August, Nachmittags 4 Uhr,

im Fr.-Wilh.-Schützengarten,

veranstaltet von dem **„Sängerverein"** unter Leitung des Herrn Musikdirectors **Frühling,**

zum Besten hilfsbedürftiger Familien der zu den Fahnen einberufenen Wehrmänner und Reservisten.

Alles Uebrige wird später bekannt gemacht.

Das Comité. (2361)

Seebad Westerplatte.

Dienstag, Nachmittags 4½ Uhr:

CONCERT

des Hrn. Musikdirectors **Friedrich Laade.**

Entrée 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.

Dutzendbillets, à 15 Sgr. (für die Wochen-Concerte giltig), sind auch bei Herrn **Flemming** am Johannisthore 44 zu haben.

Selonke's Variété-Theater.

Dienstag, 9. Aug. **Theater, Concert u. Ballet-Divertissement.**

Mittwoch, 10. Aug. Benefiz für Frl. Howard.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.